

Kämpft für „Die Rote Fahne“!

3 Uhr nachmittags:

„Der Abend“

Spätausgabe des „Vorwärts“

3 Uhr nachmittags:

„Wann wird endlich Schluss gemacht mit dem erbärmlichen Verleumderpack, das die Arbeiter beläuft und durcheinanderhebt?“ („Der Abend“, 8. September 1932.)

8 Uhr abends:

Berlin, den 8. September 1932.

Der Polizeipräsident
I 3. 8083/82 Verbot.

Auf Grund des § 6, Ziffer 2 und 4, der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. 6. 1932 (RGBl. I S. 297) verbiete ich die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die Rote Fahne“ mit Wirkung vom 8. September bis zum 6. Oktober 1932 einschließlich.

Gegen das Verbot ist die Beschwerde zugelassen. Sie hat keine ausschiebende Wirkung. Die Beschwerde ist bei mir einzulegen.

Sollte von dem Beschwerderecht Gebrauch gemacht werden, so empfiehlt es sich zur Beschleunigung der Angelegenheit, die Beschwerdefrist in fünffacher Ausfertigung einzureichen.

Gründe:

Die Veröffentlichung der Verbotsgründe ist untersagt. Sollte die Veröffentlichung trotzdem erfolgen, so ist mit einem nochmaligen Verbot zu rechnen.

gez.: Dr. Melcher.
(Stempel)

Das Echo des „Rote-Fahne“-Verbots in den Betrieben und Organisationen

Das Verbot der „Roten Fahne“ hat unter der werktätigen Bevölkerung Berlins ein ungeheures Echo ausgelöst. Die Massen der revolutionären Arbeiter fühlen sich durch das Verbot der „Roten Fahne“ ihres Sprachrohrs beraubt. In unzähligen Versammlungen von Betriebsarbeitern und Arbeitslosen, von Angestellten und Werktätern aller Art wurden Resolutionen gegen das Verbot angenommen. Der Sturm der Massen hat zu einer Abkürzung des Verbots geführt.

Der Raumangel erlaubt es uns nicht, auch nur einen bescheidenen Bruchteil der bei uns eingegangenen Zuschriften und Protestresolutionen zu bringen. Wir bringen hier einige Resolutionen verschiedener Gruppen und Schichten der werktätigen Massen, die gewissermaßen einen Querschnitt durch die Fülle dieser Zuschriften bilden. Ferner bringen wir auch einige Arbeiterkorrespondenzen, die zu dieser Frage Stellung nehmen.

Beim Polizeipräsidenten Melcher sind während der Verbotszeit zahlreiche Betriebsdelegationen, unter denen sich auch viele Reichsbannerarbeiter befanden, erschienen, um gegen das Verbot der „Roten Fahne“ zu protestieren.

Fußballklub „Askania“

Die heute tagende Mitgliederversammlung des Fußballclubs „Askania“ protestiert aufs schärfste gegen das vierwöchige Verbot der „Roten Fahne“. Weiter protestieren wir gegen die unerhörten Urteile der Sondergerichte gegen Antifaschisten und geloben, mit zuhelfen, vorwärts zu tragen die Antifaschistische Ultion!

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen von 38 Mitgliedern.

Wir bitten darum, daß diese Resolution am Montag in „Rot-Sport“ erscheint.

Askania-Köpenick.

Roten Massenselbstschutz

Die am 16. September im Saale Swinemünder Gesellschaftshaus verfaßten Arbeiter und Arbeitnehmer erheben schärfsten Protest gegen das erneute Verbot der „Roten Fahne“ und vieler anderer revolutionärer Arbeiterzeitungen. Die „Rote Fahne“ ist nunmehr bereits zum 45. Male verboten.

Die Verfolgungen bemühen den Arbeitern wohl, daß die „Rote Fahne“ von der faschistischen Reaktion als das einzige Kampforgan für die Freiheit der Arbeiterklasse gehaßt und gesucht wird. Um so größer wird die Liebe und Verbundenheit der Arbeitermassen mit ihrer Presse. Allen Verfolgungen und Verboten zum Protest geloben wir Männer und Frauen des arbeitenden Volkes, alles für die Verteidigung der „Roten Fahne“ zu tun, sie hineinzutragen in immer neue Schichten der Werktätern und überall dafür zu sorgen, daß die bürgerliche Journalistic aus den Arbeiterwohnungen verschwindet.

Es lebe die „Rote Fahne“, das Organ der werktätigen Deutschen!

Eindrücken vom Roten Massenselbstschutz.

Resolution der Elternbeiräte

der Einheitsliste der werktätigen Eltern von der Elternzusammenkunft der 162. und 197. (weitlichen) Schule, Danziger Straße, am 14. September

Die heutige Elternsitzung der 162. und 197. weitlichen Schule, einberufen von den Elternbeiräten der Einheitsliste werktätiger Eltern, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem vierwöchigen Verbot der „Roten Fahne“.

Die Versammelten Eltern sehen in diesem Verbot einen Angriff auf die werktätigen Eltern, die in der „Roten Fahne“ das Organ betrachten, das ihre Interessen vertritt. Sie verpflichten sich, als Antwort und zur Verteidigung der proletarischen Presse auch an der weitlichen Schule in die Werbung für die „Rote Fahne“ einzutreten.

Die Elternbeiräte der Einheitsliste der werktätigen Eltern der 162. und 197. Schule.

Bank- und Versicherungsangestellte

Die gutbesuchte Versammlung der Berliner Bank- und Versicherungsangestellten am 9. September 1932 im „Alten Askanier“ nahm nach einem Referat des Kollegen Jahnke Stellung zu dem Verbot der „Roten Fahne“, und zwar wie folgt:

... Die Versammlung protestiert schärfstens gegen das neue „Rote Fahne“-Verbot. Alle Unwesentlichen geloben, stärker denn je der „Rote Fahne“ die Treue durch Werbung im Betrieb und durch Angestelltenkorrespondenzen aus den Bank- und Versicherungsbetrieben zu halten. „Die Rote Fahne“ ist unsere Zeitung, es lebe die „Rote Fahne“!

Kahlbaum-Schering-Belegschaft

Die öffentliche Versammlung der Kahlbaum-Schering-Belegschaft, Werk Uetershof, erhebt auf das schärfste Protest gegen das Verbot der „Roten Fahne“. Das Sprachrohr des Proletariats, die „Rote Fahne“, deren mutiger und unerschrockener Kampf gegen das Kapital, gegen alle Muster und Feinde der Arbeiterklasse, den Soldaten des Kapitals ein Dorn im Auge ist, soll durch dauernde Verbote zwangsläufig werden. Wir geloben, den Kampf gegen den Verbotsterrore zu organisieren und rufen den Papen-Regierung zu: „Nun erst recht „Rote Fahne““.

Gruß der Siemensarbeiter

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Siemens-Arbeiter und -Arbeiterinnen begrüßen das Wiedererscheinen der „Rote Fahne“ aufs herzigste. Gerade in dieser Zeit der politischen Hochspannung und wirtschaftlichen Rätsel haben wir die „Rote Fahne“ aufs schwere vermisst. Wer Tag für Tag im Betrieb steht, Gelegenheit hat, mit SPD-Kollegen zu diskutieren, wird feststellen haben, daß sie das Verbot der „Roten Fahne“ aufs schärfste verurteilen. Täglich verlangten verschiedene D.M.W.-Kollegen die „Rote Fahne“ von mir, um sich zu orientieren. Am Tage des Verbots lagte ein D.M.W.-Kollege zu mir: „Wirklich, unser Gieselski hat Schule gemacht.“ Ich möchte betonen, daß dieser Kollege noch in der letzten Zeit Stein und Bein auf den „Vorwärts“ schwur. Unzählige Fälle könnte ich aus unserem Betrieb anführen, wo D.M.W.-Kollegen sich gegen das Verbot aussprechen. Und wie bei Siemensstadt wird die Stimmung in anderen Betrieben ebenfalls sein. Zeigt: Für uns Proleten ist die „Rote Fahne“ eine unentbehrliche Waffe. Darum ist es Pflicht eines jeden Arbeiters, sich hinter unser Kampforgan zu stellen, das heißt, die Leserzahl unseres Blattes zu verdoppeln.

Streits kommt in ganz Deutschland auf, die Mehrzahl wird gewonnen. Ein Beweis, daß das Proletariat es jetzt hat, die faschistischen Maßnahmen still hinzunehmen.

Auch bei uns in Siemensstadt beginnt es zu brodeln. Die „Rote Fahne“ wird uns helfen, dieses Feuer weiter zu schüren, damit endlich der Tag kommt, wo wir Siemensproleten die faschistischen Methoden des Ausbeuters Siemens mit Streit beantworten.

Gruß der REG.-Arbeiter

(Arbeiterkorrespondenz)

Nach mehrwöchigem Verbot erlebt heute endlich wieder unsere Führerin im Kampf gegen alle Klassenfeinde, die „Rote Fahne“. Ihr gilt der revolutionäre Gruß aller Klassenbewußten Arbeiter der REG.-Betriebe. Während des langen Verbots der einzigen Arbeiterzeitung haben sich die Angriffe des brüderlichen Unternehmertums verzehnfacht. Aber auch die Front aller Ausgebeuteten und Unterdrückten regt sich gewaltig. Die Streiks im ganzen Land beweisen es. Auch bei uns in den REG.-Betrieben rütteln die Kollegen zum Kampf gegen die Raubabfertigkeiten der Unternehmer. Selbst unter den Angestellten des Konzerns bricht sich die Wahrheit vom Streitkampf als einziges wertvolles Mittel Bahn. Wenn die „Rote Fahne“ auch nicht immer so deutlich schreiben darf, wie sie möchte, wir Arbeiter hören ihre Stimme und verstehen sie. Heute der Klassenfeind die „Rote Fahne“ weiß und noch verbieten, sie erreicht uns doch immer wieder. Darum: es lebe die „Rote Fahne“!

Die „Rote Fahne“ verboten:

Tage	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	